

Protokoll der Sitzung der Kommission Leistungssport vom 13.07.2024

Beginn: 10:00 Uhr

Ende: 12:55 Uhr

Dauer: 2 Stunden 55 Minuten

Teilnehmer*innen:

Jürgen Klüners (Vizepräsident Sport) – nicht stimmberechtigt

Gerald Hertneck (Referent für Leistungssport)

Kevin Högy (Sportdirektor)

Rasmus Svane (Aktivensprecher)

Josefine Heinemann (Aktivensprecherin)

Jan Gustafsson (Bundestrainer der Männer)

Bernd Vökler (Bundesnachwuchstrainer)

Alisa Frey (Vertreterin Landesverbände)

Tatiana Melamed (Vertreterin Landesverbände)

Jonathan Carlstedt (DSJ-Vertreter)

Zu TOP 3: Yuri Yakovich (Bundestrainer der Frauen)

Als Gast: Frauenreferentin Nadja Jussupow – nicht stimmberechtigt

Sitzungsleitung: Referent für Leistungssport

Protokoll: Referent für Leistungssport

Durchführung: Als Videokonferenz

Stimmberechtigte: 9 Mitglieder (zu TOP1, 2 und ab 4), sowie 10 zu Top 3.

TOP 1: Nominierungskriterien für Jugendmeisterschaften

Antrag des Bundesnachwuchstrainers zum Dokument „Nominierungskriterien für internationale Einsätze im Jugendbereich, insbesondere bei Jugendeuropa- und Weltmeisterschaften“:

Unter I. Allgemeine Kriterien wird folgender Punkt neu aufgenommen:

- Berücksichtigt werden nur Spieler und Spielerinnen, die per 1. Mai des Jahres unter der FIDE-ID GER gelistet sind.

Begründung: Damit wird auch formal sichergestellt, dass zur DJEM (über Pfingsten) nur die Föderation GER gemeint ist; nachträgliche Ummeldungen (Föderationswechsel) für uns in der Platzbewertung und Nominierung keine Rolle spielen.

Entscheidung / Abstimmung:

JA: 8 Nein: 0 Enthaltungen: 1

Damit ist der Antrag angenommen

TOP 2: Erhöhung des Organisationsbeitrags des DSB für Jugendturniere

Antrag des Sportdirektors und des Bundesnachwuchstrainers:

Erhöhung des DSB-Organisationsbeitrages bei internationalen Turnieren (bspw. Jugend-EM, Jugend-WM, EM für Nicht-Kaderspieler) von derzeit 25 € auf 50 €. Gültig ab 01.01.2025

Begründung: Die Teilnehmerfelder bei den Meisterschaften werden immer größer, beispielsweise jetzt aktuell 40 Kinder bei einer Delegationsgröße von über 100 Personen. Mit Sonderwünschen (vorher anreisen, später abreisen, Hund im Hotel, Umzüge während des Turniers, Ausquartierungen, etc.) führt das zu einer sehr hohen Arbeitsbelastung, insbesondere bei Bernd und Judith von der Geschäftsstelle. Der bisherige Organisationsbeitrag von 25 € pro Person kann dies bei dem hohen Arbeitsaufwand aktuell nicht mehr kompensieren.

Entscheidung / Abstimmung:

JA: 7 Nein: 0 Enthaltungen: 2

Damit ist der Antrag angenommen.

TOP 3: Nominierungskriterien für die Nationalmannschaften ab 2025

Vortrag des Referanten / Bestandsaufnahme:

Die Nominierungen zur Schacholympiade in Budapest durch die Bundestrainer haben erneut gezeigt, dass das System uneinheitlich ist. Die Frauen-Nationalmannschaft wurde etwa 2 Wochen später nominiert als die der Männer, und während erstere komplett vom Bundestrainer nominiert wurde, waren bei den Männern 4 von 5 Plätzen nach Elo vorgegeben (gemäß Beschluss der Kommission Leistungssport vom Dezember 2021 und zwar auf ausdrücklichen Wunsch der Kaderspieler).

Aus dieser mangelnden Einheitlichkeit kann sich zum einen eine schlechte Wirkung in der Öffentlichkeit ableiten (getrennte Nominierungszeitpunkte und damit auch getrennte Bekanntgabe), zum anderen stellt sich die Frage nach der Gleichbehandlung - werden Frauen anders bewertet als Männer? Diese Frage ist tatsächlich spannend, denn in der Vergangenheit war es öfter so, dass die Frauen nicht streng nach Elo nominiert wurden.

Zu beachten ist auch, dass der Beschluss in der Kommission Leistungssport über die Nominierung „streng nach Elo - bei gesetzter Mindestaktivität von 30 Partien“ bei den Männern zu einem Zeitpunkt erfolgte, als es noch gar keinen Bundestrainer der Männer gab. Der Bundestrainer hat seit seiner Berufung zu erkennen gegeben, dass er gerne mehr Einfluss auf die Nominierungen der Spieler nehmen würde.

Wie könnte ein besseres System aussehen?

In den nachfolgenden Überlegungen wird stets davon ausgegangen, dass der oder die zu nominierende Spieler*in über genügend Turnieraktivität verfügt, d.h. dass hier kein Ausschlusskriterium vorliegt.

Das Spektrum der Nominierung kann hierbei von „streng nach Elo“ bis zu „Nominierung aller Plätze durch die Bundestrainer gehen“. Die Elo-Nominierung führt zu einem gewissen Automatismus, und auch zu taktischem Verhalten der Spieler in der Periode vor der Nominierung: wer bereits eine hohe Zahl hat, neigt eher zur Konservierung, wer eine niedrige Zahl hat, muss noch ein Turnier spielen, um Elo-Punkte zu gewinnen. Unbefriedigend ist die Nominierung nach Elo vor allem dann, wenn der

Unterschied zwischen zwei Spitzenspielern kaum messbar ist, und wie jüngst bei Svane/Svane geschehen bei nur einem Elo-Punkt liegt. Wohl kein Schachspieler würde behaupten, dass er stärker ist als ein anderer, nur weil er aktuell einen Elo-Punkt mehr hat! In diesem Fall sollte wohl immer die Einschätzung des Bundestrainers anstelle der Elo-Zahl herangezogen werden. Noch absurder wird das Ganze wenn man bedenkt, dass die Reihung der Spieler*innen eine Elo-Liste vorher oder eine Elo-Liste später schon wieder ganz anders sein kann - und in der Praxis auch oft ist! Aus diesem Grunde müsste eher eine Durchschnitts-Elo angesetzt werden, zum Beispiel aus den letzten drei Listen, was das System aber noch komplizierter macht, weil vor der Nominierung Berechnungen durchzuführen sind.

Wenn man es recht bedenkt, gaukelt die Elozahl, die ja eigentlich ein zuverlässiger Gradmesser ist, somit eine **Scheinobjektivität** vor, und zwar vor allem dann, wenn mehrere Spieler einer Stichprobe in der Elozahl ganz nah beieinander liegen, was bei unseren Spitzenspielern ja der Fall ist.

In der Diskussion über die Nominierungskriterien muss man sich im Klaren sein, dass es kein absolutes gerechtes und faires System gibt. Sicherlich entscheiden auch persönliche Präferenzen über die bevorzugte Methode. Die folgende Grafik unternimmt den Versuch einer Einordnung der Varianten:



Variante 1: Nominierung aller Plätze streng nach Elo

Wie oben ausgeführt, ist das die im Grunde schlechteste Lösung, da dieses System zu viele Schwächen aufweist, vor allem, wenn die Spieler*innen eng beieinander liegen. Und es legt zu viel Wert auf die Momentaufnahme, also den Moment der Veröffentlichung der Liste. Das jetzige System müsste mindestens so modifiziert werden, dass eine Durchschnitts-Elo herangezogen wird.

Variante 2: Nominierung aller Plätze durch die Bundestrainer

Grundsätzlich keine schlechte Idee, weil die Bundestrainer ja Experten sind und ihre Spitzenspieler*innen am besten kennen. Jedoch wird die subjektive Komponente dann vielleicht stärker als gewünscht. So könnte sich der Bundestrainer entscheiden, dass ein Spieler oder eine Spielerin trotz hoher Elozahl nicht in die Mannschaft passt. Oder ein aufstrebender Spieler mit etwas schlechterer Elozahl wird einem etablierten Spieler mit höherer Zahl vorgezogen.

Variante 3: Mittelweg von Elo-Reihung und Trainerentscheidung

Vorschlag: die drei elostärksten Spieler*innen pro Mannschaft zum Nominierungszeitpunkt sind immer gesetzt. Hat ein Spieler oder eine Spielerin vorab erklärt, dass er oder sie nicht teilnimmt, rückt automatisch der oder die Vierthöchste nach.

Und die restlichen zwei Spieler*innen werden durch die Bundestrainer nominiert.

Wichtig: Nachnominierungen bei Absagen und Ausfällen erfolgen immer durch die Bundestrainer.

Diskussion über die Varianten und mögliche Lösungen.

Yuri möchte aus verschiedenen Gründen daran festhalten, dass er weiterhin die komplette Mannschaft der Frauen aufstellt. Er sieht die Elozahlen der Frauen weniger gefestigt als die der Männer.

Grundsätzlich zeichnet sich in der Runde ab, dass die Mehrheit der Teilnehmer dafür stimmt, dass auch der Bundestrainer der Männer mehr Einfluss auf die Nominierungen erhält oder sogar komplett selbst nominiert. Jedoch sollte eine solche Entscheidung im ersten Schritt zunächst zwischen den Nationalspielern und dem Bundestrainer diskutiert werden. Daher wird folgender Antrag gestellt.

Antrag von Jan und Rasmus

Das künftige Nominierungssystem für die Nationalmannschaft der Männer wird außerhalb der Kommission zwischen dem Bundestrainer und den Kaderspielern diskutiert. Das Ergebnis der Abstimmung wird binnen 3 Monaten bis 15. Oktober 24 erwartet.

Im Anschluss wird das Ergebnis in eine Folgesitzung der Kommission Leistungssport eingebracht.

Der Antrag wird ohne formelle Abstimmung angenommen. Der Referent zieht seine Anträge auf sofortige Abstimmung über einen neuen Nominierungsmodus zurück.

Synchrone Nominierungen der Nationalmannschaft

Wie bereits zuvor ausgeführt, spricht viel dafür, die Mannschaften in etwa zeitgleich zu nominieren, vor allem mit Blick auf die Außenwirkung. Es kann natürlich in der Praxis vorkommen, dass ein Spieler oder eine Spielerin sich noch nicht entschieden hat, oder dass noch der Ausgang eines (wichtigen) Turniers abgewartet wird. In dem Fall kann man noch eine Woche nach dem Stichtag dazugeben.

Die Diskussion zu diesem Punkt verläuft vielschichtig und bringt viele Aspekte ein, die zu beachten sind.

Antrag des Referenten (nach Diskussion in der Kommission):

1. Die Nominierungen sollten grundsätzlich 3 Monate vor Turnierbeginn (Bsp. Olympiade oder Mannschafts-EM) erfolgen, wobei das tatsächliche Datum des Turnierstarts herangezogen wird.
2. Wenn ein wichtiges Turnier wie das Masters bzw. die Deutsche Meisterschaft oder auch die deutsche Bundesliga zu diesem Zeitpunkt noch nicht beendet ist, kann die Nominierung bis nach Turnierende hinausgeschoben werden, damit die Ergebnisse noch einbezogen werden, maximal aber bis zu 2,5 Monate vor Turnierbeginn.
3. Die Nominierung der Teams der Männer und der Frauen sollte möglichst zeitgleich erfolgen, und zwar in einem Abstand von maximal eine Woche (7 Tage), um zu gewährleisten, dass die Mannschaften nach außen zu gleicher Zeit kommuniziert werden.
4. Die Bundestrainer sprechen den Nominierungstermin rechtzeitig untereinander ab.

Entscheidung / Abstimmung:

JA: 6 Nein: 0 Enthaltungen: 3

Damit ist der Antrag angenommen.

Dazu kommt noch das Thema **Veröffentlichung der Aufstellungen**. Mit der Geschäftsstelle ist abgesprochen, dass die Veröffentlichung für Männer und Frauen in zwei Teilen erfolgen kann, es soll aber gesichert sein, dass die Erstmeldung vom DSB ausgeht. Jürgen Klüners regt an, dass die Trainer auch gerne noch ein Interview zur Nominierung geben können, und dieses mit dem DSB abstimmen sollten.

TOP 4: Nominierung und Turniermodus für die Deutschen Meisterschaften ab 2025

Hier kam es in den letzten Monaten zu der unbefriedigenden Situation, dass es gerade beim Masters der Frauen viele Absagen gab. Dadurch verzögerte sich mehrfach der Nominierungsprozess (endgültiges Teilnehmerfeld) und es kam zu einer internen Diskussion über die Nachrückerinnen. Insgesamt dauerte es etwa 2 Monate, bis das Teilnehmerfeld feststand. Dies muss in Zukunft vermieden werden, indem eine Terminalschiene reserviert wird, die möglichst wenig kollidiert!

Auch machte die Frauenreferentin geltend, dass sie bei den Nachrückerinnen gerne ein Vorschlagsrecht ausüben würde. Bisher sehen die geltenden Regelungen keine Zuständigkeit der Frauenreferentin bei der Nominierung zu Deutschen Meisterschaften vor. In der Praxis wurde das Thema über eine „Büroentscheidung“ so gelöst, dass Nadja ein Vorschlagsrecht für einen Platz erhielt, und Yuri dem Antrag stattgegeben hat.

Frage: wie steht die Kommission zum Vorschlagsrecht der Frauenreferentin beim Masters?

Ergebnis: Grundsätzlich wurde das Ergebnis des Vorschlags von Nadja positiv bewertet (und auch umgesetzt), das Thema hat sich aber zwischenzeitlich erledigt. Es ist kaum zu erwarten, dass es nochmals zu vielen Absagen kommt. Eine dezidierte Regelung muss hierzu nicht getroffen werden.

Turniermodus bei den Frauenmeisterschaften

Es ist geplant, auf dem nächsten Hauptausschuss in Rosenheim im Oktober den Antrag zu stellen, dass auch das Masters der Frauen in das System der Deutschen Meisterschaften integriert wird. Der Antrag ist derzeit in Vorbereitung (über Kevin und Gerald). Hier wird auch die Bundesspielkommission und die Frauenkommission eingebunden.

Antrag: Die Kommission Leistungssport beauftragt den Referenten für Leistungssport, beim Hauptausschuss in Rosenheim die Umwandlung des Masters der Frauen in die Deutsche Meisterschaft analog zu den Männern zu beantragen, und zwar nach Abstimmung des Antrags mit der Frauenkommission und der Bundesspielkommission.

Entscheidung / Abstimmung:

JA: 6 Nein: 0 Enthaltungen: 2

Damit ist der Antrag angenommen.

TOP 5: Zentrale Austragung der Deutschen Meisterschaften in Ruit

Im Jahr 2024 werden zum zweiten Mal die deutschen Meisterschaften in Ruit bei Stuttgart ausgetragen, und zwar inklusive der (ehemaligen) Masters. Die Organisation liegt bei Nadja Jussupow in bewährten Händen. Die Bündelung gestattet es, die Meisterschaften kostengünstig durchzuführen, was im Hinblick auf die Finanzlage des DSB natürlich wünschenswert ist. Übernachtungspreise in der Sportschule sind günstiger als im Hotel.

Die Entscheidung für Ruit stieß jedoch bei einigen Teilnehmer*innen der (ehemaligen) Masters nicht auf ungeteilte Zustimmung. Einige Spieler beklagen, dass der Standard in der Sportschule unter dem der bisherigen Masters liegt. Es kam daher zu vermehrten Absagen, die allerdings auch durch die Olympiade im Anschluss bedingt waren. Einige Spieler*innen haben wegen der zeitlichen Kollision abgesagt, andere wegen der Spielbedingungen.

Generell stellt sich aus Sicht des Referenten die Frage, ob Ruit aus Kostengründen auch für die kommenden Jahre gesetzt ist oder nicht.

Frage 1: Wie stehen die Aktivensprecher zur (künftigen) Austragung in Ruit?

Rasmus: Aus Spielersicht sollten die Spielbedingungen so gut wie möglich sein, z.B. im Hotel. Und es sollte ein vernünftiger Termin festgelegt werden. Grundsätzlich ist auch Ruit akzeptabel.

Josefine: Vertritt die Meinung, dass der Austragungsort Ruit nicht zu Absagen geführt hat. Wenn die Spielbedingungen gut sind, dann bestehen keine Vorbehalte gegen Ruit.

Frage 2: Wie steht das Präsidium zur (künftigen) Austragung in Ruit? Gibt es Alternativen, die geprüft wurden?

Die Entscheidung für Ruit fiel überwiegend aus finanziellen Gründen. Aktuell werden Berlin und München für 2025 geprüft. Und für 2026 steht Dresden im Raum.

Frage 3: Wie steht die AusrichterIn zur (künftigen) Austragung in Ruit? Gibt es Alternativen, die möglich erscheinen?

Ausrichtung eines solchen Turniers ist stressig, der festgelegte Termin darf nicht zu kurzfristig sein. Wenn die Ausrichtung notwendig sein sollte, würde Nadja es noch mal machen. Ruit war ursprünglich nur als Notlösung gedacht. Nadja würde auch andere Orte begrüßen.

Diskussion zum Thema in der Kommission

Im Prinzip ist die Meinung in der Runde einhellig, dass man ab 2025 nicht mehr Ruit auswählen sollte, aber die Finanzierung bzw. das Budget ist der große Knackpunkt. Das Ergebnis der Verhandlungen mit Sponsoren wird mit Spannung erwartet. Die Terminplanung sollte künftig Rücksicht auf Turniere der Nationalmannschaften nehmen, um Kollisionen und daraus bedingte Absagen zu vermeiden. Hierzu weist Jürgen jedoch darauf hin, dass sich Verhandlungen mit Geldgebern oft länger hinziehen.

TOP 6: Sondertraining der Nationalmannschaft der Männer in Hamburg

Kurzes Feedback von Rasmus zur neuen Kooperation mit dem Schachsponsor Jan-Henrik Büttner.

Eine sehr überraschende Aktion, aber auch eine sehr gute und erfreuliche Nachricht, dass hier durch Vermittlung von Sebastian Siebrecht eine neue Kooperation zustande gekommen ist.

Die Aktion wird vom Bundestrainer positiv beurteilt. Die Zukunft wird zeigen, ob sich weitere Kooperationen ergeben.

TOP 7: Kaderrichtlinien des DOSB

Wiederaufnahme des Themas aus der letzten Sitzung.

Die Richtlinien wurden von Kevin fortgeschrieben, müssen aber noch finalisiert werden. Und auch mit den Landesverbänden im DSB besprochen werden, wie bereits in der letzten Sitzung festgelegt.

Zeitlich liegt der Vorgang noch im Plan, sollte nun aber im zweiten Halbjahr zügig zum Abschluss gebracht werden. Die Fortschreibung hat sich etwas verzögert, weil der Referent überlastet war.

Im nächsten Schritt erfolgt ein Austausch mit dem DOSB zum vorliegenden Entwurf.

Jürgen regt bei Gerald an, die Landesverbände rechtzeitig einzuladen, mindestens 4 Wochen vorher.

TOP 8: Sonstiges

Keine Wortmeldungen

Der Referent weist darauf hin, dass im August oder September (nach der Olympiade) mit einer weiteren Sitzung zur neuen Konzeption Leistungssport und zu den Kaderrichtlinien des DOSB zu rechnen ist, die heute aus Zeitgründen weitgehend aus der Tagesordnung ausgeklammert werden musste und nur informatorisch behandelt wurde.

Der Referent bedankt sich bei den Teilnehmer*innen und schließt die Sitzung um 12:55 Uhr.